

Frauen schlüpfen heute in jede Rolle

WIRTSCHAFT Das Netzwerk der Unternehmerinnen besteht seit 20 Jahren – da feierten auch namhafte Männer mit.

NEUMARKT. Sie schaffen den Spagat zwischen Haushalt, Familie und Betrieb – die Meisterfrauen als „tragende Säulen des Handwerks“. Am Samstag feierten sie mit einem anspruchsvollen Programm ihr 20-jähriges Bestehen in den Festsälen der Residenz in Neumarkt und Vorsitzende Claudia Kerling konnte dabei eine illustre Schar an Ehrengästen begrüßen.

Den Reigen der erfreulichen kurzen Grußworte eröffnete OB Thomas Thumann. „Die Frauen liegen heute im Megatrend“, sagte das Stadtoberhaupt und erinnerte damit an Ausführungen des Zukunftsforschers Matthias Horx, der beim Jubiläum der Raiffeisenbank gesprochen hatte. Gerade das soziale Netzwerk wie das der Meisterfrauen sei sehr wichtig. Und die stellvertretende Landrätin Caroline Braun meinte, ohne die Arbeit der Frauen würde in vielen Betrieben die Arbeit ins Stocken geraten.



Die Zahl der Meisterfrauen ist kontinuierlich gewachsen.

Foto: Kaksch

„Männer brauchen Frauen um sich, sonst verfielen sie der Barbarei“ – ob es gerade dieser Gedanke gewesen ist, der einige Damen aus dem Handwerkerbereich am 4. Dezember 1991 zum Zusammenschluss der „Meisterfrauen Neumarkt und Umgebung“ führte, ist nicht bekannt. Die traditionellen Rollenbilder verblissen immer mehr. Denn die Unternehmerinnen müssen sich um Haushalt, Familie und Betrieb gleichermaßen kümmern. Bereits ein Fünftel der Handwerksfirmen in unserem Raum sind

im Eigentum von Frauen.

Der Stellvertretende Präsident der Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz, Franz Greipl aus Hemau, erwähnte in seiner Festrede, dass Frauen seit langem in frühere Männerdomänen vordringen. Sie sorgten dafür, die Zukunft der Betriebe zu sichern. „Sie sind die Leuchttürme ihrer Betriebe.“ Vor 20 Jahren zählte der Verein 23 Frauen, heute sind es bereits 95. Mit den „Unternehmer- und Meisterfrauen Neumarkt und Umgebung“ kämpften „starke

Frauen für starke Betriebe“, sagte Greipl abschließend. Auch Kreishandwerksmeister Gerhard Ulm gratulierte mit lobenden Worten.

Zwischen Grußworten und Festreden begeisterte ein starkes Kulturprogramm die zahlreichen Gäste. Den Anfang machte das „Tangrintler Bauernballett“. In Lederhosen und Haferlschuhen, „Bschoatuch“ und Stecken marschierten sie ein – ganz langsam. Ein Gesicht origineller als das andere und dann das „G’schau“.

Die Ehrengäste in der ersten Reihe wurden abschätzend gemustert, bevor sich die vier Männer und der Quetschen-Spieler in Zeitlupe zum Ballett aufstellten. Ihre Lieder und Gattanzeln – zum Schiefachen! Immer wieder kam die Forderung aus dem Publikum nach noch einer „Zugabe“, die sie – ebenfalls ganz langsam erfüllten.

Ganz anders die Chansons von Mea von Fauch aus den Zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts, begleitet am Akkordeon von Sandra Rus. Bei ihr kamen die Männer nicht so gut weg. Den wirbelnden Höhepunkt bildete die Gruppe des Tanzzentrums Neumarkt, bevor am kalten Büfett der Abend ausklang. (nka)